

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Freitag, 10. November 1967

Blatt 3184

## Überfallwehr für den Wasserbehälter Rosenhügel

=====

10. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für öffentliche Einrichtungen hat Projektarbeiten für den weiteren Ausbau der Wiener Wasserversorgung genehmigt. Es handelt sich um ein Überfallwehr für den Wasserbehälter Rosenhügel und einen Transportrohrstrang vom Hebewerk Neustift am Walde zum Wasserbehälter Michaelerberg. Die Pläne werden zur endgültigen Beschlußfassung noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat zugeleitet.

Der Wasserbehälter auf dem Rosenhügel - die "Endstation" der 1. Wiener Hochquellenleitung - wird durch Überleitung der "Sieben Quellen" und später der Pfennbauernquelle bis zu 230.000 Kubikmeter Wasser pro Tag erhalten. Um zu verhindern, daß durch diese Mehranlieferungen ein Rückstau vor der Messkammer des Behälters entsteht, soll ein seitliches Überfallwehr gebaut werden. Über dieses Wehr wird das Wasser in einen 80 Meter langen Parallelkanal gelangen und direkt in die Verteilerkammer fließen.

Durch die in den letzten Jahren eingetretene Steigerung des Wasserverbrauchs in dem vom Wasserbehälter Michaelerberg versorgten Gebiet hat sich der bisherige Rohrstrang mit 300 Millimeter Durchmesser als ungenügend erwiesen. Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit soll daher ein neuer Transportrohrstrang von 500 Millimeter Durchmesser vom Hebewerk Neustift am Walde zum Wasserbehälter Michaelerberg verlegt werden.

Die voraussichtlichen Kosten für beide Bauvorhaben belaufen sich auf 11 Millionen Schilling.

- - -

Gustav Nottebohm zum Gedenken  
=====

10. November (RK) Auf den 12. November fällt der 150. Geburtstag des Musikgelehrten Gustav Nottebohm, der durch seine persönliche Bekanntschaft mit Robert Schumann, Felix Mendelssohn und Johannes Brahms sowie durch grundlegende Arbeiten über Mozart, Beethoven und Schubert mit den bedeutendsten Meistern der musikalischen Klassik und Romantik aufs engste verbunden ist.

Er wurde zu Lüdenscheid in Westfalen geboren und erhielt seine Fachausbildung in Berlin und Leipzig. 1845 machte er sich in Wien ansässig und wirkte sodann als freiberuflicher Musiklehrer und Musikforscher bis zu seinem am 29. Oktober 1882 in Prag erfolgten Ableben. Vorübergehend war er auch Direktoriumsmitglied und Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Nottebohm redigierte zahlreiche Bände der Gesamtausgabe der Werke Beethovens und Mozarts und trug in langdauernder mühevoller Quellenarbeit authentisches Material zu den thematischen Verzeichnissen der Kompositionen Beethovens und Mozarts zusammen, die bis in das 20. Jahrhundert hinein den Rang von Standardleistungen behaupteten. Nottebohm war auch der erste, der die Bedeutung der Skizzenbücher Beethovens erkannte. Seine in mehreren Publikationen veröffentlichten Untersuchungen über dessen Lebensgeschichte enthalten wertvollstes dokumentarisches Material.

- - -

57er Bus wieder durch Gumpendorfer Straße  
=====

10. November (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe geben bekannt, daß nach Beendigung der Straßenbauarbeiten in der Gumpendorfer Straße die Autobusse der Linie 57 in der zur Stadt führenden Richtung ab Samstag, dem 11. November, 12 Uhr mittag, ab Gumpendorfer Straße - Brückengasse wieder die normale Fahrtrichtung über die Gumpendorfer Straße befahren. Die Haltestellen Gumpendorfer Straße 103, Gumpendorfer Straße 75 und Gumpendorfer Straße 63 werden wieder errichtet.

- - -

Wieder Schluckimpfung gegen Kinderlähmung  
=====

10. November (RK) Am 13. November beginnt die erste Teilimpfung der diesjährigen Schluckimpfung gegen Kinderlähmung, die bis einschließlich 25. November dauert. Alle bereits angemeldeten Personen werden aufgefordert, sich an den Stellen, wo die Anmeldungen erfolgten, zur Impfung einzufinden.

Geimpft wird in den Bezirksgesundheitsämtern am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag von 9 bis 11 Uhr, in den Kinderambulatorien und Mutterberatungsstellen ebenfalls bis 25. November an den Beratungstagen. Es werden auch nicht angemeldete Personen zur Impfung angenommen, soweit Impfstoff vorrätig ist.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

---

"Europäische Wirtschaftsprobleme vom Standpunkt eines Kleinstaates"  
=====

10. November (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft veranstaltet in der nächsten Woche einen Vortrag im Stadtsenatsaal des Wiener Rathauses. Dr. Hans Hagnell, Abgeordneter zum Schwedischen Reichstag, spricht über das Thema "Europäische Wirtschaftsprobleme vom Standpunkt eines Kleinstaates". Der Vortrag findet Dienstag, den 14. November, um 15.30 Uhr statt.

Nähere Auskünfte erteilt die Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft, 1050 Wien, Vogelsangasse 36.

---

Antrittsbesuch des Rektors der Technischen Hochschule  
=====

10. November (RK) Der neue Rektor der Technischen Hochschule Wien, Hochschulprofessor Dr. Rudolf Inzinger, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus den Antrittsbesuch ab.

---

Stadt Wien verlieh Förderungspreise 1967 für Literatur, Musik und

=====

Wissenschaft

=====

10. November (RK) Der Stadttsenatssaal des Wiener Rathauses war heute vormittag Schauplatz eines bedeutenden kulturellen Ereignisses: Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute in Anwesenheit des Ersten Präsidenten des Wiener Landtages, Dr. Wilhelm Stemmer, des Vizebürgermeisters Felix Slavik, mehrerer Mitglieder des Stadttsenats und namhafter Vertreter des kulturellen und politischen Lebens sowie der Spitzen der Rundfunkleitung die Förderungspreise der Stadt Wien für das Jahr 1967.

Die Förderungspreisträger sind Dr. Hans Krendlesberger und Prof. Dr. Franz Richter für Literatur; Dr. Kurt Anton Hueber und Peter Traunfellner für Musik, akad. Maler Alfred Karger und akad. Bildhauer Josef Schagerl für bildende Kunst; Dr. Helmath Denck, DDr. Helmut Frisch, Hochschulassistent Dr. Gottfried Halbwachs und Univ.-Dozent Dr. Johann Korkisch für Wissenschaft.

Bei der musikalisch umrahmten Feierlichkeit stellte Stadträtin Gertrude Sandner die Preisträger den Anwesenden vor und würdigte ihr künstlerisches und wissenschaftliches Wirken. Bürgermeister Bruno Marek betonte in der Verleihungsansprache, daß mit diesen Förderungspreisen nicht nur Hoffnungen honoriert, sondern Erfüllung und Werke ausgezeichnet würden. Für die Preisträger dankte Prof. Dr. Franz Richter, der die Verleihung der Förderungspreise als einen Vertrauensbeweis seitens der Stadt Wien bezeichnete.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Stadträtin Gertrude Sandner führte in ihrer Rede aus:

"Die Stadt Wien vergibt seit 1951 alljährlich Förderungspreise an begabte jüngere Künstler und Wissenschaftler, deren bisherige Leistungen eine fruchtbare Weiterentwicklung erwarten lassen. In Entsprechung der sich aus der Praxis ergebenden Richtlinien wurden auch heuer die Vorschläge zur Ermittlung geeigneter Kandidaten mit Experten beraten, die außerhalb des Magistrates stehen und die auf den einzelnen Schaffensgebieten herangewachsenen Talente genau kennen.

./.

Wie in den Vorjahren wurden auch diesmal einstimmige Beschlüsse gefaßt, auf Grund deren zehn Förderungspreise an je zwei Schriftsteller, Musiker und bildende Künstler sowie an vier Wissenschaftler verteilt werden.

Die beiden Schriftsteller, Dr. Hans Krendlesberger und Professor Dr. Franz Richter, gehören zu den interessantesten und profiliertesten Nachwuchsautoren der österreichischen Literatur. Hans Krendlesberger, 1925 in Scheibbs geboren, betätigt sich als Dramaturg im Österreichischen Fernsehen. Franz Richter, 1920 in Wien geboren, wirkt als Lehrer am Theresianum. Der Komponist Kurt Hueber, 1928 in Salzburg geboren, ist ebenso wie der Komponist Peter Traunfellner, 1930 in Wien geboren, Leiter einer Musikschule der Stadt Wien. Der akad. Maler Alfred Karger, geboren 1925 in Oberhellen (Siebenbürgen) erzielte durch die subtile künstlerische Wirkung seiner Ölgemälde Preisankennung. Der akad. Bildhauer Josef Schagerl, 1923 in Reutenburg bei Scheibbs geboren, erzielt den Reiz seiner Gestaltung vor allem in der präzisen Verwendung von Metall, Kunststein und Beton.

Der 1927 in Wien geborene Helmut Denck ist Oberarzt im Krankenhaus Lainz und Experte für Gefäßchirurgie. DDr. Helmut Frisch, 1936 in Wien geboren, studierte in Graz und leitet die Abteilung Ökonomie des Instituts für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung. Gottfried Halbwachs, geboren 1933 in Wien, wirkt im Botanischen Institut der Hochschule für Bodenkultur und befaßt sich besonders mit Problemen der Schädigung der Vegetation durch Luftverunreinigungen. Johann Korkisch ist Dozent an der Universität Wien und arbeitet in der Fachrichtung der analytischen Chemie.

Vor der Verleihung der Förderungspreise sprach Bürgermeister Bruno Marek, der unter anderem sagte:

"Es gehört zu den vornehmsten Pflichten einer modernen Großstadt, dafür zu sorgen, daß die Künste und Wissenschaften innerhalb ihrer Mauern sich entfalten und gedeihen können. Die Stadt Wien dokumentiert nunmehr schon zum siebzehnten Mal, daß sie es nicht bloß bei schönen Worten zu festlichen Anlässen bewenden läßt, sondern ihre jungen Künstler und Wissenschaftler tatkräftig

./.

unterstützt. Wir sind uns dessen bewußt, daß das private Mäzenatentum heute weitgehend der Vergangenheit angehört und in erster Linie Aufgabe der Gesellschaft ist, als deren Repräsentanten wir in diesem Falle auftreten.

Alle Preisträger stehen mitten im Leben, sie üben neben ihrer geistig schöpferischen Tätigkeit auch einen gesellschaftlichen produktiven Beruf aus, aus dem sie sicherlich manche Anregung zur künstlerischen Darstellung und wissenschaftlichen Forschung empfangen. Die Typen des weltfremden Künstlers und weltfremden Gelehrten sind heute so gut wie ausgestorben.

Der Dramatiker ist gleichzeitig Rundfunkautor und Fernseh-dramatiker, der Lyriker und Erzähler ist Diplomchemiker und Pädagoge. Die beiden ausgezeichneten Komponisten wirken als Leiter von Musikschulen der Stadt Wien und vermitteln ihre Kunst und ihre Kenntnisse einer neuen Schüलगeneration. Die bildenden Künstler beteiligen sich aktiv an künstlerischen Gruppen zur Propagierung und Durchsetzung der eigenen Ideen und Anschauungen. Die Wissenschaftler stehen im Spital- beziehungsweise im Hochschulleben als Forscher und Lehrer. Es freut mich ganz besonders, daß die Förderungspreise in diesen Fällen zum Teil unmittelbar zur Erreichung einer neuen Stufe in der wissenschaftlichen Laufbahn der Preisträger beitragen können.

Wenn ich Ihnen nun, meine Herren Preisträger, Ihre Diplome überreiche, so geschieht dies in dem Bewußtsein, daß ich damit keineswegs nur Hoffnungen honoriere, sondern Erfüllungen und Werke auszeichne, die ebenso konkrete Versprechungen für die Zukunft enthalten."

- - -

Mehr Strom für die Wiener  
=====

10. November (RK) Heute vormittag konnte im Dampfkraftwerk Simmering der Kraftwerksblock 5, den am nächsten Mittwoch Bürgermeister Bruno Marek eröffnet, von Pressevertretern besichtigt werden. Stadträtin Dr. Maria Schaunayer und die leitenden Herren der Wiener-Stadtwerke - Elektrizitätswerke gaben dabei, unterstützt durch die imposanten technischen Bauten, einen interessanten Überblick über den neuen "Riesen" für die Wiener Stromversorgung. +

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Das **Blockkraftwerk** 5 wurde am 1. Dezember 1964 mit dem Aushub der Baugrube in Arbeit genommen. Zu dieser Zeit befanden sich auf dem Baugelände noch Teile des alten Werkes 2, nämlich jene, welche die Schaltanlagen beinhalteten, in Betrieb. Die Umlegung dieser Anlagen mußte unterbrechungslos in vorgesehenen Räumen des Blockkraftwerkes 4 erfolgen. Während der Abbruch der Gebäudeteile der Schaltanlage im Gang war, wurde im Kesselhausbereich betonierte, um rechtzeitig mit dem Aufbau des Kesselhausgerüsts beginnen zu können. Insgesamt wurden vom Bau 25.000 Kubikmeter Material ausgehoben und verführt, 17.300 Kubikmeter Beton verarbeitet, wozu 32.000 Quadratmeter Schalung notwendig waren. 800 Tonnen Armierungseisen wurden verarbeitet. Für die Konstruktionsteile des Kesselhauses waren **zirka** 300 Tonnen Stahl erforderlich. Der Abbruch an alten Gebäudeteilen vor Beginn des Baues umfaßte 11.500 Kubikmeter.

Nachdem der Kesselstuhl bereits im Winter 1964/65 aufgestellt worden war, begann die tatsächliche Kesselmontage Ende Juni 1965. Es handelte sich wieder um einen Zwangsdurchlaufkessel System Benson mit einer Leistung von 340 Tonnen pro Stunde, bei einem Druck von 208 atü und 535 Grad Dampftemperatur. Die Anlage ist mit einfacher Zwischenüberhitzung gebaut. Die Feuerung ist mit 12 Eckenoreanern in drei Ebenen für Heizöl und Erdgas ausgelegt. Die Heizfläche beträgt 11.800 Quadratmeter und die gestreckte Rohrlänge beträgt ungefähr 110 Kilometer.

Einige Monate später wurde mit der Montage des Turbo-generators begonnen, der in seinen Abmessungen und technischen Daten dem Satz im Blockkraftwerk 4 restlos entspricht.

Die Leistung der Maschine beträgt 110.000 Kilowatt bei 3000 Umdrehungen pro Minute an den Generatorklemmen gemessen.

#### 25 Tonnen Rost wurden "ausgeblasen"

Am 2. Jänner 1967 begannen die Probelaufe der einzelnen Hilfsbetriebe, so der großen Gebläse für die Versorgung mit Frischluft, der Saugzuggebläse für die Abfuhr der Rauchgase und der Speisepumpen, wobei letztere je Pumpe eine Antriebsleistung von 4.000 Kilowatt besitzen. Im Februar wurde das Kesselsystem einschließlich der Rohrleitungen mit verdünnter Zitronensäure gebeizt, nachdem vorher eine alkalische Behandlung des Rohrsystems vorangegangen war. Bei dem Beizen wurden aus den Kesselrohren und aus den Rohrleitungsverbindungen 2.500 Kilo Rost und sonstige aufgelöste Eisenteile herausgeschwemmt.

Nach dem Beizen und Spülen des Kesselsystems und der Rohrleitungen, die Turbine ist von diesem Beizvorgang ausgeschlossen, wurden die Provisorien entfernt und die Anlage für den Betrieb im Laufe von sechs Wochen fertigmontiert. Nach den verschiedenartigen Versuchen wie Ausheizen des Generators und Einstellen der Schutzeinrichtungen und so weiter erfolgte die erste Schaltung am 23. Mai 1967 und nach einigen kurzen Betriebstagen dann eine komplette Kontrolle des gesamten Turbosatzes, die einige Wochen in Anspruch nahm. Im Juli wurde dann der Probetrieb aufgenommen und nach einigen Umbauten und Verbesserungen an den Brenneranlagen konnten in den letzten Wochen die Garantieveruche für Kessel und Maschinen erfolgreich abgeschlossen werden.

Erwähnenswert ist noch der Schornstein, der wie beim Blockkraftwerk 120 Meter hoch ist. Die Rauchgase werden in solche Schichten gebracht, die keine Gefährdung der Luftverhältnisse im Wiener Raum ergeben. Weiter ist noch erwähnenswert, daß für die gesamte Anlage eine Summe von 420 Millionen Schilling verbaut wurde.

Nach Abschluß der Garantieveruche ist die Anlage nun bereit zur endgültigen Übergabe an den Betrieb. Dies wird in feierlicher Form am 15. November durch Herrn Bürgermeister Bruno Marek vorgenommen.

#### Eine geheizte Pipeline

Zur besseren Versorgung des gesamten Kraftwerks Simmering wurde 1966 eine Heizölfernleitung von der Raffinerie Schwechat in das Kraftwerk Simmering geplant und der Bau 1967 in knapp sechs Monaten durchgeführt. Die Länge der Pipeline beträgt sieben Kilometer. ./.



Die Pipeline ist mit einer Beiheizleitung ausgestattet, die es ermöglicht, vor Inbetriebnahme das gesamte isolierte Rohrleitungssystem aufzuheizen. Entsprechende Schutzeinrichtungen überwachen die abgehende Ölmenge in Schwechat und die ankommende Ölmenge in Simmering, so daß Leckverluste sofort gemeldet werden und die Leitung abgeschaltet werden könnte. Im Gelände sind längs der Leitung Kontrollschächte zur Überwachung eingebaut. Die maximale Förderleistung der Pipeline beträgt 140 Tonnen Heizöl pro Stunde bei 85 Grad Hitze des beförderten Gutes.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

10. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2 bis 5 S, Kohl 2 bis 5 S, Kraut 2 bis 3.50 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 3 bis 8 S, Birnen 4 bis 6 S, Bananen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Wettbewerb "Franz Schubert und das 20. Jahrhundert"  
=====

10. November (RK) Im Zeichen Franz Schuberts haben sich 130 junge Menschen aus der ganzen Welt im Konservatorium der Stadt Wien eingefunden. Die Vorprüfungen, die gestern begonnen haben, werden den ganzen Freitag und Samstag in Anspruch nehmen. Es zeigt sich aber schon jetzt, daß viele Teilnehmer ein, nach internationalen Maßstäben gemessen, hohes Niveau aufweisen.

Die entscheidenden Prüfungen, die die letzten zehn Teilnehmer ermitteln sollen, beginnen Sonntag, den 12. November. Die Klavierprüfungen sind im Musikverein, Brahmsaal, am Sonntag, Montag und Dienstag, jeweils von 8.30 bis 18 Uhr mit einer eingeschalteten Mittagspause von 13 bis 15 Uhr, und jene für Gesang im Palais Palfy am Sonntag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, am Montag von 9.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr.

Tageskarten zum Besuch beider Säle 15 Schilling. Studentenkarten zum Besuch aller Prüfungen im Brahmsaal und Palais Palfy 25 Schilling.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

## Hans Kudlich zum Gedenken

=====

10. November (RK) Auf den 11. November fällt der 50. Todestag des Bauernführers und **Reichstagsabgeordneten** Hans Kudlich.

Er wurde am 23. Oktober 1823 zu Lohenstein bei Jägern-  
dorf, Schlesien, geboren und studierte seit 1839 an der Wiener  
Universität **Rechtswissenschaft**. Am 13. März 1848 beteiligte  
er sich an der **Demonstration** der Studentenschaft und wurde leicht  
verwundet. In der Folge zum Reichstagsabgeordneten gewählt,  
überreichte er am 25. Juli des Sturmjahres im Reichstag den  
geschriebenen Antrag auf Aufhebung des Untertänigkeitsver-  
hältnisses samt allen daraus entspringenden Rechten und Pflichten.  
Dieser wurde am 7. September angenommen und zum Gesetz er-  
hoben. Seine Teilnahme an der Wiener Oktoberrevolution zwang  
Kudlich zur Flucht nach Deutschland. Er wurde in Abwesenheit  
zum Tode verurteilt. 1849 nahm er an dem Aufstand in der Pfalz  
teil, nach dessen Zusammenbruch er in die Schweiz flüchtete,  
wo er bei Gesinnungsfreunden ein Asyl fand. In Zürich studierte  
er Medizin und erwarb das Doktorat. 1853 wanderte er nach  
Amerika aus und ließ sich in Hoboken bei New York als Arzt  
nieder. 1872 weilte er in Österreich zu Besuch und erhielt bei  
diesem Anlaß das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien. 1924 wurden  
seine sterblichen Überreste auf dem Wachberg bei Lohenstein  
zur ewigen Ruhe bestattet.

- - -

Bergknappenständchen im Arkadenhof  
=====Polnische Gäste besuchten das Wiener Rathaus

10. November (RK) Der Arkadenhof des Rathauses war heute mittag Schauplatz eines Ständchens, das eine Bergknappenkapelle aus Kattowitz Bürgermeister Marek brachte. Die Knappen begleiteten den Minister für Bergbau und Energie der Volksrepublik Polen, J. Mitrega, der im Verlauf seiner Österreich-Reise das Wiener Rathaus besuchte. Beim Ständchen im Arkadenhof waren auch der Botschafter der Volksrepublik Polen, J. Roszak, zugegen, ferner die Stadträtinnen Maria Jacobi und Gertrude Sandner sowie Stadtrat Rudolf Sigmund. Anschließend gab Bürgermeister Marek für seine polnischen Gäste ein Essen in den Repräsentationsräumen des Rathauses.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Anlaß des Österreich-Besuches der polnischen Gäste ist die Lieferung der 25 millionsten Tonne Kohle nach Österreich seit Kriegsende. Auf dem Besichtigungsprogramm des Bergbauministers und seiner Begleitung stehen Besuche in österreichischen Bergbaugebieten, vor allem in Leoben.

Minister Mitrega erinnerte in seiner Ansprache daran, daß sich die polnischen Bergleute stets bemüht hätten, ihren Lieferungsverpflichtungen nach Österreich - und damit in erster Linie nach der Hauptstadt Wien - pünktlich nachzukommen. Anschließend überreichte er als Erinnerungsgeschenk eine künstlerisch verzierte, aus Kohle von besonderer Härte verfertigte Vase. Der Bürgermeister von Kattowitz, A. Wojda, übergab seinem Wiener Amtskollegen einen großen Kristallteller.

Bürgermeister Marek erwähnte in seiner Rede, daß er erst vor wenigen Wochen - im September - Gelegenheit gehabt hatte, Polen und seine Hauptstadt Warschau zu besuchen. Er gab seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß sich Warschau nach der nahezu totalen Zerstörung durch den grausamsten aller Kriege nun schöner und prächtiger als zuvor präsentiere. Die Aufgabe unserer

./.

Generation sei es, zu verhindern, daß nie wieder Länder und Städte durch einen Krieg zerstört werden. Es müsse alles getan werden, um eine Welt zu formen, in der die Menschen frei von Angst und Schrecken leben können.

Als Geschenke der Stadt Wien überreichte Bürgermeister Marek eine Kristallschale und eine Nachbildung des alten Stadtsiegels in Silber.

- - -